

suchen. Ein treuer Freund, der schon erwähnte Willibald Birkheimer, bestärkte ihn in diesem Entschluß; der versorgte ihn freigebig mit Geldmitteln zur Reise und übernahm während Albrechts Abwesenheit die Sorge für dessen Hauswesen, besonders für die Mutter, welche Albrecht nach dem Tode seines Vaters zu sich genommen. Ingleichen hatte Albrecht auch seine zwei Brüder, Andreas und Hans, zu sich genommen. Selbst in der Ferne gedachte der brave Mann getreulich an die Seinigen, wie die folgenden Zeilen beweisen, die er von Venedig aus, wo er am Schlusse des Jahres 1505 angelangt war, an Willibald Birkheimer schrieb:

„Ich bitt' Euch, sprecht zu meiner Mutter, daß sie sich gütlich thue, und ob sie zu Euch käme, Leihens halb, so wollet ihr Geld geben, bis mir Gott hinaushilft, so will ich's Euch zu Dank gar ehrbarlich bezahlen. Um meines Bruders Hans halber sprecht zu meiner Mutter, daß sie mit Wohlgemuth rede, ob er sein bedarf, daß er ihm Arbeit gebe, bis ich zurückkomme. Mit meinem Weib, denk' ich, hat's keine Noth. Ich hab' ihr Geld über Frankfurt gesendet, und ob ihr mangelt, muß der Schwager helfen.“

In Venedig gefiel es unserm Albrecht sehr wohl, und er verlebte daselbst fröhliche Tage. Hier sah er sich in einer ganz neuen Welt, er ward überall mit Hochachtung und Liebe aufgenommen, und seine Arbeiten wurden ihm reichlich mit goldenen Dukaten bezahlt. Der Rath von Venedig bot ihm ein Jahrgehalt von zweihundert Dukaten, wenn er sich dauernd in Venedig niederlassen wollte.

Albrecht Dürer gab sich aber auch alle Mühe, immer noch Neues zu lernen. So reiste er nach Bologna nur in der Absicht, die Perspektive vollkommen zu erlernen, und als er ein Gemälde wieder zu Gesicht bekam, das er vor elf Jahren angefertigt hatte, sprach er offen darüber also: „Dieses Ding, das mir vor elf Jahren so wohl gefallen hat, gefällt mir jetzt gar nicht mehr, und wenn ich nicht wüßte, daß es von mir wäre, so würde ich es nicht glauben.“

Von den Gemälden, welche Dürer in Venedig anfertigte, ist das „Rosenfest,“ die Krönung der Madonna durch zwei Engel darstellend, hervorzuheben, welches deutsche Kaufleute für die Bartholomäuskirche in Venedig bei ihm bestellten. Da wurden die neidischen Kunstgenossen Albrechts zum Schweigen gebracht; denn sie hatten gesagt, im Kupferstechen verstehe wohl der deutsche Mann seine Sache, aber die Farben wisse er nicht zu behandeln. Nun bekannte jedermann, schönere Farben habe man noch nicht gesehen.